

Forschung: Madeleine Wagner aus Tauberbischofsheim und ihr Kollege Christoph Mager nahmen deutschlandweit unterschiedliche Sparten in den Blick

Kulturelle Vielfalt auch in Kleinstädten

So richtig zufrieden mit dem, was in der neuesten Ausgabe von „tbb aktuell“ publiziert wurde, ist Madeleine Wagner nicht. Die Wissenschaftlerin mag es gerne korrekt. Ein Ranking zur kulturellen Vielfalt von Kleinstädten war nie beabsichtigt.

Von Heike von Brandenstein

Tauberbischofsheim. Sowohl Statistiken als auch Karten kann man so oder so lesen. Auslegungssache, könnte man meinen. In dem dazu gehörigen Aufsatz von Madeleine Wagner und Dr. Christoph Mager mit dem Titel „Kleine Städte, k(leine kulturelle Ausstattung“ ist jedoch genau beschrieben, um was es den beiden Geografen geht. Für das Leibniz-Institut für Länderkunde haben die an der Universität Heidelberg Forschende und der am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Arbeitende die Bedeutung von Kleinstädten für die kulturelle Daseinsvorsorge deutschlandweit unter die Lupe

genommen. „Die Kleinstadtfor- schung nimmt im deutschsprachigen Gebiet – also auch in Österreich und in der Schweiz – rasant an Fahrt auf“, erläutert die gebürtige Tauber- bischofshelmer Madeleine Wag- ner.

Sie hat in Heidelberg und Mont- peller Geografie studiert und pro- moviert derzeit in der Neckarstadt zum Thema Klein- und Mittelstädte. Die möchte sie nicht nur auf ökonomi- sche und soziale Gesichtspunkte re- duziert wissen. Sie schaut sich an, wie sich das Verhältnis der Wissens- ökonomie, also unterschiedliche Be- ratungsdienstleistungen, von Groß- auf Klein- oder Mittelstädte verlag- ert. „Kleinstädte leisten allerdings auch einen großen Beitrag zur Da- seinsvorsorge im kulturellen Be- reich“, lautet ihre These.

Auf der Grundlage der laufenden Stadtbeobachtung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumfor- schung (BBSR), die Kleinstädte zwi- schen 5000 und 20 000 Einwohnern definiert, haben sich Madeleine Wagner und Christoph Mager neun kulturelle Sparten ausgewählt und die Kleinstädte in ihre Karte aufgenommen, die mindestens vier davon aufweisen. Eine weitere Beschrän- kung ist die Reduzierung aufgebaute

kulturelle Häuser. Nur das Angebot, das über eigene Räume verfügt, fand Eingang. Deshalb wurden in Tauber- bischofsheim weder die traditionel- len Schlosskonzerte, noch die Gastspie- le der Badischen Landes- bühne berücksichtigt.

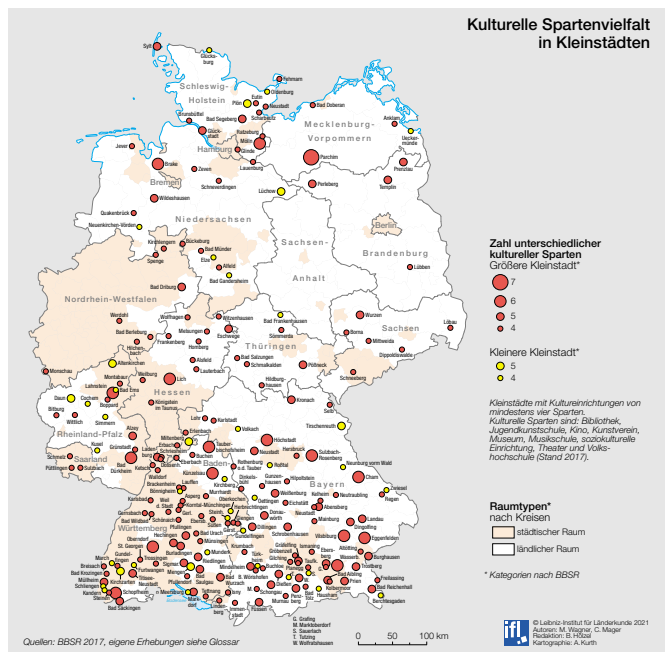
„Uns ging es bei der Betrachtung um die Vielfalt und nicht darum, die Menge aufzuzeigen“, so Madeleine Wagner. Und sie zeigt klar die Gren- zen der Untersuchung auf. „Wir kön- nen nicht darstellen, was wirklich an kultureller Arbeit geleistet wird.“

Ein riesiges Konvolut an Daten hatten die beiden Geografen deutschlandweit auszuwerten und an ganz verschiedenen Stellen abzu- fragen. Die neun Sparten sind Bi- bliothek, Jugendkunstschule, Kino, Kunstverein, Museum, Musikschu- le, soziokulturelle Einrichtung, Theater und Volkshochschule. Die Datenbasis stammt aus dem Jahr 2017. „Neuere Daten haben wir lei- der nicht bekommen. Wir gehen aber davon aus, dass gebaute Häuser auf Dauer bestehen.“

Süd-Nord-Gefälle

Madeleine Wagner erläutert im Ge- spräch zudem, warum es ein so starkes Süd-Nord-Gefälle gibt, das die Annahme nährt, in Baden-Würt- temberg und Bayern gebe es flä- chendeckend ein riesiges Angebot, in Mitteldeutschland aber hersehe Flaute auf diesem Gebiet. „Diese Verteilung hängt von der Siedlungs- struktur und von der föderalen Struktur ab“, so Wagner.

Bayern habe zum Beispiel eine besondere zentralörtliche Struktur und äußerst viele Kleinstädte, die im Gegensatz zu anderen Bundeslän- dern als Oberzentren ausgewiesen sind. Baden-Württemberg sei das Bundesland in Deutschland, das am stärksten von Kleinstädten geprägt sei. Beim Blick auf das bevölkerungs- reichste Bundesland Nordrhein- Westfalen sei festzustellen, dass es hier viele Groß- und wenige Klein-



Quellen: BBSR 2017, eigene Erhebungen siehe Glossar

städte gibt, weshalb die Punkte auf der Karte recht überschaubar sind. Als Quintessenz der Studie wollen die beiden Forscher zeigen, dass sich mit 37 Prozent über ein Drittel der erfassten kulturellen Einrichtungen in kleineren (5000 bis 10 000 Ein- wohner) oder größeren Kleinstädten (10 000 bis 20 000 Einwohner) befin- den. „Diese kulturelle Vielfalt hat

uns überrascht“, meint Madeleine Wagner. Auf Tauberbischofsheim bezo- gen misst sie dem Kunstverein eine hohe Bedeutung zu, denn Bibliotheken, Museen, Volkshochschulen, Musikschulen und Kinos geben es vielerorts. Der Kunstverein in der Kreis- stadt ist als Institution Grund für die deutschlandweit seltenere sechste

Sparte. Nur acht Prozent aller deut- schen Kunstvereine liegt in größeren Kleinstädten. Für weitergehende Aussagen, so Wagner, seien detail- lierte und kleinräumigere For- schungen vonnöten.

i Der Aufsatz findet sich im **Nationalatlas aktuell** des Leibniz- Instituts für Länderkunde.



Geografin Madeleine Wagner an zwei kulturellen Stätten in Tauberbischofsheim: dem Engelsaal des Kunstvereins und der Mediothek. BILD: HEIKE VON BRANDENSTEIN

Corona: Gemeinsame Impfaktion im Landkreis Main-Tauber für Mädchen und Jungen ab fünf Jahren / Termine für den 5. Februar vereinbaren

Kinder- und Jugendärzte öffnen ihre Praxen

Main-Tauber-Kreis. Die Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte im Main-Tauber-Kreis planen am Samstag, 5. Februar, eine Impfaktion für Kinder und Jugendliche ab fünf Jahren. Dabei werden Schutzimpfungen gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 mit dem Kinderimpfstoff von BioTech/Pfizer angeboten. Wie die Verantwortlichen des Landratsamts betonen, ist eine vorherige Terminvereinbarung in der jeweiligen Arztpraxis erforderlich und ab sofort möglich.

Die Kinder- und Jugendarztpraxen bieten Impftermine für Kinder und Jugendliche auch weiterhin unter der Woche neben der normalen Praxistätigkeit an. Die Termine für die Zweitimpfungen nach drei bis sechs Wochen werden ebenfalls über die jeweiligen Arztpraxen vergeben. Zur Impfung mitzubringen sind das gelbe Impfbuch, die Impf- Einverständniserklärung sowie die Versicherungskarte des Impflings.

Alle Kinder- und Jugendärzte hoffen sich, den Kindern und Jugendlichen durch die Corona- Schutzimpfungen den größtmög- lichen Schutz vor einer Infektion mit SARS-CoV-2 zu vermitteln und ih- nen im sozialen Alltag ein Stück Nor- malität zurückzugeben.

Die Ständige Impfkommission empfiehlt seit dem 9. Dezember Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren mit Vorerkrankungen die Coronavi- rus-Schutzimpfung. Bei individuel- lem Wunsch können auch Kinder ohne Vorerkrankung geimpft wer- den. Die Kinder- und Jugendärztin- nen und -ärzte im Main-Tauber- Kreis bekennen sich mit ihrer Impf- aktion klar zur Corona-Schutzimp- fung von Kindern ab fünf Jahren.

Zwar sei Anfang Dezember teil- weise auch aus dem Kreis der Pädi- atern und Pädiater kritisch auf die Empfehlungen der STIKO reagiert worden. Inzwischen seien diese Vorbehalte aber ausgeräumt, so dass man sich zu der gemeinsamen Akti- on entschieden hat, heißt es in der Mitteilung des Landratsamts weiter.

„Die Landkreisverwaltung begrü- ßt das große Engagement der Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte ausdrücklich, ebenso wie den Einsatz der BBT-Gruppe“, betont Erster Landesbeamter Florian Busch als Leiter des Arbeitsrats Corona. Die Impfung von Kindern und Ju- gendlichen schützt diese selbst, tra- ge aber auch zum Schutz ihrer Eltern und sonstigen Angehörigen bei und sei ein weiterer Baustein der Pande- miebekämpfung insgesamt.

Wie es seitens der Kinderärzte- schaft im Landkreis heißt, seien Kin- der zwar weiterhin meist nur mit leichten Symptomen oder sogar asymptomatisch von einer Corona- Infektion betroffen. Es könnten aber auch schwere Verläufe nicht aus- geschlossen werden. Aus Ländern wie

Amerika, Kanada und Israel, die bereits seit November Corona-Schutz- impfungen bei Kindern zwischen fünf und elf Jahren vornehmen, konnte dagegen aus den Daten von mehr als zehn Millionen geimpften Mädchen und Jungen die Sicherheit und Verträglichkeit des Kinderimpf- stoffs der Firma BioNTech/Pfizer er- fasst und bewertet werden.

Der Kinderimpfstoff von BioN- Tech/Pfizer hat eine geänderte Zu- sammensetzung und enthält pro Impfdosis nur ein Drittel (10µg) der mRNA, die bei Impfdosen für Ju- gendliche ab zwölf Jahren und für Erwachsene verabreicht werden. Das gehäufte Auftreten von Herz- muskelerkrankungen, das bei Er- wachsenen zwischen 20 und 30 Jah-

ren speziell nach dem Impfstoff Spikevax von Moderna beobachtet werden musste, konnte nach der Verabreichung der Kinderimpfstoffe nicht nachgewiesen werden.

i Unter www.dranbleiben-bw.de/kinderundjugendliche können weitere Fragen geklärt und In- formationen eingeholt werden.



Mit diesem selbst gemalten Bild haben sich die Geschwister Emma und Paul aus dem Main-Tauber-Kreis bei ihrem Kinderarzt für die Impfung gegen das Corona-Virus bedankt. Alle Kinder- und Jugendarztpraxen im Kreis bieten am Samstag, 5. Februar, einen speziellen Kinderimpftag an. BILD: LANDRATSAMT

Angebot für Kinder

Sprach- und Leseförderung

Tauberbischofsheim. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützte Programm „Lesestart 1 – 2 – 3“ der Stiftung Lesen gibt Eltern Anregungen und Tipps, wie sie ihre Kinder beim Spracherwerb von Anfang an fördern können. So sind seit November neue Lese-Sets für Dreijährige in Bi- bliotheken erhältlich. Das ist auch in der Städtischen Mediothek Tauber- bischofsheim der Fall.

In den vergangenen beiden Jah- ren haben Eltern von ein- und zwei- jährigen Kindern ihre ersten Sets bei teilnehmenden Kinder- und Jugend- arztpraxen erhalten. Das neue dritte Set kann nun bei den am Projekt betei- ligten Bibliotheken kostenlos vor Ort abgeholt werden.

Weiter verweist die Stadtverwal- tung darauf, dass es zusätzlich er- neut eine Auflage der Lesestart-Sets 1 für Einjährige bei teilnehmenden Kinder- und Jugendarztpraxen gibt. Alle Sets enthalten ein altersgerech- tes Bilderbuch und weiteres Infor- mationsmaterial für Eltern, wie sie das Betrachten von Bilderbüchern, das Vorlesen, Spielen und andere Aktionen in ihren Alltag einbauen können. So fördern sie den Sprach- erwerb ihrer Kinder.

Zudem können sich Eltern über neue Ideen sowie digitale Ausgaben der Lesestart-Bilderbücher auf der Seite www.lesestart.de im Internet informieren.

Die Teilnahme an „Lesestart 1-2-3“ ist nach den „Bücherstart“-Päck- chen für Einjährige ein weiterer Bau- stein zur Sprach- und Leseförderung der Mediothek, betonen die Verant- wortlichen.